

im Land vor sich ging, das wiederholte sich nun im Kopf der Bewohner. Zellen wurden zu Strängen aneinander gereiht, neue Zentren, das Buchstaben- und das Silbenzentrum, das Schreib-, das Zahlen- und das Rechenzentrum wurden geschaffen, und wie draußen auf dem Erdglobus, so wurden hier auf der Hirnkugel neue Verkehrswege eröffnet, brachliegende Provinzen erschlossen, neue aufblühende Zentren miteinander verbunden. Die Einführung der allgemeinen Schulpflicht war die Eisenbahneröffnung auf dem Globus der Hirnkugel. Genau wie durch die Eisenbahn das Antlitz der Erde, hat sich durch die Einführung des Schulunterrichts das Oberflächenbild der Hirnrinde geändert. Eine neue Hirnform, bisher Rarität, wurde nun Typus. Aus dem homo germanicus analphabeticus wurde der Mensch mit dem Lese-, dem Schreib- und dem Rechenzentrum, der homo germanicus legens et scribens, so wie einst in den Vortagen der Menschheit aus dem stummen Urmenschen, der nicht lallen konnte, dem alalus, der redende homo sapiens wurde. Und wenn, wie bei uns vor 100 Jahren, jetzt in Rußland eine großzügige Kulturpropaganda gegen das Analphabetentum durchgeführt wird, so schwindet auch dort wieder ein kulturanthropologischer Typus und macht einem neuen „gebildeteren“ Typus Platz.

Dieser Prozeß der Bildung hält in Zeiten des Kulturaufstiegs ununterbrochen an. Lesen, Schreiben und Rechnen sind nur ein herausgegriffenes Beispiel. Wir alle sind solch Lernende, und die Kulturerziehung, die Hirnfüllung mit neuen Begriffen und neuen Techniken, die Bibliotheksvermehrung um neue Etagen, neue Regale, neue Bücher ist heute vielleicht noch vielmals intensiver als vor 100 Jahren. Unsere Urgroßväter wußten nichts von der Eisenbahn. In ihren Hirnen waren alle jene Fächer leer, in denen wir heute die Wörter und Erinnerungsbilder des Eisenbahnwesens, — viele Hunderte und Tausende — aufgestapelt tragen. Unsere

Großväter wußten nichts von Elektrizität. In ihren Hirnbibliotheken war die Abteilung Elektrizität mit ihren zahllosen Begriffskarten noch leer. Unsere Väter wußten nichts von Radio, Röntgen, Flugzeug, Auto, Kino, Wochenende und Wintersport — all diese Regale waren in ihren Hirnen leer. Würde man Goethe erwecken können, so wäre er nicht imstande, eine heutige Zeitung zu lesen. In seiner Hirnkartothek fehlen Unsummen von Vokabeln (und verbunden mit ihnen ebenso viele Bildvorstellungen), die wir im Laufe unserer Jugend als Kinder unserer Zeit dort einrangierte haben. Eine Zeitungsnotiz wie: „Der D-Zug 814 fuhr infolge falscher Weichenstellung auf eine Güterzuglokomotive“ verstände er nicht. Was ist ein Zug? Was gar ein D-Zug? Was eine Weiche? Und gar eine Weichenstellung? Was ein Güterzug? Was Lokomotive? Dieses Wort würde er mühsam wie ein Vorschüler buchstabieren. Von einer kleinen Anzeige wie: „Limousine, Innensteuerung, 12/55, für Selbstfahrer, stundenweise, Fernruf 3486“ begriffe er nicht ein einziges Wort. Der Dichter des Faust könnte dem Gespräch zweier Quartaner nicht mehr folgen. Warum? Weil die Menschheit unterdes in ihrer Hirnbibliothek aufgestockt hat. Weil wir uns in einer neuen Etage inmitten all jener Wort- und Denkbegriffe bewegen, die unsere Zeit erfüllen und die Rokoko und Empire nicht besaßen. Sollen wir darüber stolz sein? Morgen werden wir hören, wie unsere Kinder in der Etage über uns hin und her trampeln und ihre neuen Regale einreihen, die wir nicht mehr besitzen können. „Ein Nachmittag in der Stratosphäre — Das Wochenprogramm des Fernsehers — Tagebuch eines Verjüngten — Hamlet in Esperanto auf dem Welttheater — Lieben Sie Infrastrahlen? — Was halten Sie von dem neuen 8-Raketer? — Kommen Sie mit zum Arterien-Entkalken?“ — Wir verstehen nicht. Wir fühlen nur schmerzlich bewegt Triumph und Tragik des menschlichen Fortschritts

(Die Abbildungen entstammen dem Werk des Verfassers „Das Leben des Menschen“.)